

PETER SPANGENBERG
MIT ILLUSTRATIONEN VON FARIBA GHOLIZADEH

DIE
Kleine Und Große Leute
BIBEL

Schwabenverlag

Inhalt

Von der Bibel	12
IM ZEICHEN DES REGENBOGENS: DAS ALTE TESTAMENT	15
Das bunte Bilderbuch Gottes Von der Schöpfung	16
Brudermord aus Eifersucht Von Kain und Abel	23
Wassermassen und Regenbogen. Die Geschichte von Noah und der Arche	27
6 Hoch hinaus und tiefer Fall Vom Turmbau zu Babel	33
Gott greift ein Von Abraham und Sarah und ihrem Sohn Isaak	35
Betrug am Sterbebett Von den Brüdern Esau und Jakob	37
Geschichten vom kleinen Träumer, der zum großen Mann wurde	41
Von Joseph und seinen Brüdern	
Von Potifar und seiner Frau	44
Joseph im Gefängnis	47
Vom Pharao und seinem Traum	49
Das Wiedersehen	50
Die zweite Begegnung	51
Angst und Erkenntnis	52
Die Brücke des Segens	54

Schilfkörbchen und Wüstenweg	56
Vom bösen Pharao und dem kleinen Mose	
Mose auf der Flucht	60
Ein ungeheurer Auftrag	61
Auf dem Weg nach Ägypten	63
Mose vor dem Pharao	64
Es hat alles keinen Sinn	64
Die erste Prüfung	66
Von den furchtbaren Plagen	67
Das Fest und der Auszug	72
Freiheit	73
Vom Wunder am Schilfmeer	74
Vom Weg durch die Wüste	76
Von den Zehn Geboten	78
Viele neue gute Gebote	80
Vom goldenen Kalb	82
Vom neuen Land	83
Segen	85
Wie der Kleine zum König wurde	86
Eine Fabel von der Verantwortung	
Zwerg und Riese	87
Vom Propheten Samuel	
Nächtlicher Ruf	87
Saul trifft Samuel	90
Saul als König	92
Neue Hoffnung	93
Von David und Goliath	94
Die Zauberin von En-Dor	99
Von David und Bathseba	101
Vom König Salomo	103
Vom weisen Urteil	104
Gottes Sprecher	106
Der Prophet Jesaja	
Sätze zum Glauben, Hoffen und Träumen	107
Auf nach Ninive	110
Die Geschichte des Propheten Jona	
Mit Gott reden	116
Psalmen für Kinder	

Milchstraße und Sternschnuppen	117
Als bekäme ich Flügel	118
Du schlägst eine Brücke zu uns	119
Würde ich mit der Sonne im Meer versinken	121

IM ZEICHEN DES FISCHES: DAS NEUE TESTAMENT 125

Einleitende Gedanken 126

Anfänge und Personen 128

Die Weihnachtsgeschichte	128
Fast wie ein Gesang	132
Der kleine Jesus im großen Tempel	135
Johannes, der Prediger und Täufer	137
Jesus allein in der Wüste	139
Freunde und Mitarbeiter	142
Der Auftrag Jesu an seine Freunde	146
Die Bergpredigt	149
Wer war Jesus eigentlich?	158
So viele Namen für den einen Jesus	159

Wunder und Heilungen 162

Das unendliche Vertrauen des Hauptmanns	162
Die Befreiung von der Angst	163
Im Sturm	164
Die Säue von Gadara	166
Die Schrift im Sand	167
Durch das Dach zum Heil	168
Blindes Vertrauen	169
Das Wunder von Jericho	170
Das Wunder der teilenden Liebe	171
Nur einer sagte danke	172

Begegnungen und Gespräche 173

Kinder als Vorbild	173
Der kleine Herr Zachäus	174
Kamel und Nadelöhr	176
Die beiden ungleichen Schwestern	177
Ein geheimnisvolles Nachtgespräch	178
Das Bekenntnis soll wie ein Fels sein	180
Antwort im Verhör: Ich bin ein König	182

Gleichnisse – Geschichten für die Ewigkeit	183
Gleichnisse – warum?	183
Gottes Saat	184
Heimliches Unkraut	187
So klein und doch mit so großer Zukunft.	188
Versteckte Kostbarkeit	189
Du Narr	190
Vom barmherzigen Samariter	192
Die große Einladung	193
Verloren und gefunden	194
Vom barmherzigen Vater	196
Schlimme Vergleiche	198
Der Weg der Erfüllung	199
Vom Einzug in Jerusalem	199
Heiliger Zorn	200
Vergeudung oder Andacht?	201
Vom letzten Abendmahl	202
Jesus hat große Angst	204
Mit einem Kuss	205
Die Nacht, die Fragen und der Hahn	206
Brennendes Gewissen	208
Die Entscheidung	210
Es ist vollbracht	211
Der letzte Dienst	214
Strahlendes Licht und neues Leben	217
Das Wort des Engels	217
Nicht zu begreifen, nur zu glauben.	220
Herr, bleibe bei uns	222
Abschied und Auftrag	223
Große Freude	224
Eine neue Zeit	225
Wieder Zwölf	225
Helle Begeisterung	226
Die Folgen	229
Neuer Dienst und neues Leiden	231
Die Bekehrung des Saulus	233
Petrus und Kornelius	234
Ein Reisender Gottes	237
Die Drogistin Lydia	238

Paulus in Athen	238
Kleiner Einblick	241
Alte Briefe – schwer zustellbar	242
Einleitende Gedanken	242
Aus dem Römerbrief	245
Aus dem ersten Korintherbrief	246
Aus dem zweiten Korintherbrief	247
Aus dem Galaterbrief	248
Aus dem Epheserbrief	249
Aus dem Philipperbrief	250
Aus dem Kolosserbrief	250
Aus dem ersten Thessalonicherbrief	251
Aus dem zweiten Thessalonicherbrief	251
Aus dem ersten Brief an Timotheus	252
Aus dem zweiten Brief an Timotheus	252
Aus dem Brief an Titus	253
Aus dem Brief an Philemon	254
Aus dem ersten Petrusbrief	254
Aus dem zweiten Petrusbrief	255
Aus dem ersten Johannesbrief	255
Aus dem zweiten Johannesbrief	256
Aus dem Hebräerbrief	256
Aus dem Jakobusbrief	257
Aus dem Buch der Offenbarung	258
Anhang	260
Nachwort	260
Wo finde ich wichtige Namen?	261
Wo finde ich Texte, Orte, Begriffe und Ereignisse?	262



Von der Bibel



Wenn du dieses Buch liest oder vorgelesen bekommst, dann sind ein paar Sätze vorweg wichtig. Das Wort Bibel heißt eigentlich nur Bücher. So wie Menschen viele unterschiedliche Bücher in einem Regal haben, so befinden sich zwischen den beiden Deckeln der Bibel viele unterschiedliche Bücher. Vor 2000 Jahren gab es diese Bücher nur einzeln, und zwar in der Form von Schriftrollen. Es gab ja noch keine Druckerei. Also waren alle Rollen mit Hand geschrieben. Erst seit ungefähr 500 Jahren gibt es die gedruckte Bibel, wie wir sie heute kennen.

Die Bücher der Bibel wurden nicht von einem einzigen Menschen geschrieben. Es waren ungefähr 100 Verfasser. Diese Verfasser haben auch nicht gleichzeitig gelebt, sondern in rund 10 Jahrhunderten. Es hat daher 1000 Jahre gedauert, bis alle Bücher der Bibel fertig waren: von 900 vor Christus bis 100 nach Christus.

Die Bücher vor Christus nennen wir Altes Testament. Es war ursprünglich in hebräischer Sprache geschrieben. Die Bücher nach Christus nennen wir Neues Testament. Es war ursprünglich in griechischer Sprache geschrieben. Beide Teile der Bibel wurden später in die lateinische Sprache übersetzt.

Martin Luther hat die Bibel schließlich in die deutsche Sprache übersetzt. Inzwischen gibt es viele weitere und auch ganz neue Übersetzungen. Heute gibt es die Bibel in fast allen Sprachen auf der Erde.



Die Bibel ist kein Kinderbuch, das heißt, sie ist nicht für Kinder geschrieben, aber für Menschen, die Kinder lieb haben. Die Bibel ist schwer zu verstehen, auch für Erwachsene.

Sie ist alt, und wenn man etwas Altes verstehen will, muss man sich in die alte Zeit hineinversetzen.

Sie erzählt von fremden Ländern, von fremden Sitten, von fremden Gebräuchen. Sie benutzt fremde Namen und erzählt fremde Geschichten. Wenn man etwas Fremdes verstehen will, muss man sich in das Fremde einleben, oder man lässt es sich erklären. Das geht uns ja heute auch so, wenn wir in einem fremden Land Urlaub machen oder eine fremde Sprache hören.

Wenn die Bibel nun so schwer und alt und fremd ist und obendrein nicht für Kinder geschrieben - warum sollten Kinder wie du

sie dann lesen oder sich vorlesen lassen?
Ist sie denn so wichtig?

Ja, ich sage ganz klar: Die Bibel ist wichtig. Sie erzählt nämlich von Gott. Das allein macht sie schon wichtig. Denn von Gott haben wir unser Leben. Da tut es doch gut, zu lesen und zu hören, was die Menschen früher von Gott gehört und mit ihm erlebt haben. Die Bibel erzählt auch von uns Menschen. Das macht sie auch wichtig.

Sie erzählt von Lüge und Hass, von Gemeinheiten und Kriegen, von Betrug und Schweiterei. Aber sie erzählt genauso von Liebe und Frieden, von Güte und Vergebung, von Hoffnung und Mut. Es tut gut, zu hören und zu lesen, was unsere Vorfahren erlebt und erlitten haben. Man lernt nicht nur viel, man kriegt selbst auch neue Kraft.

Die Bibel erzählt spannend von besonderen Menschen, von Frauen und Männern, die Schwächen hatten wie jeder von uns, aber auch von Frauen und Männern, die auf Gottes Wort achtgaben und ihr Leben danach richteten. Es sind Geschichten des Glaubens, die wie Lichter strahlen.

Die Bibel gibt auch klare Anweisungen, Gebote und Wegweiser, damit die Menschen sich im Leben zurechtfinden.

Im zweiten Teil, im Neuen Testament, erzählt die Bibel von Jesus Christus, von Weihnachten, von seinen Predigten, von seinen Wanderungen, von seinen Geschichten, davon, wie er Menschen aus Liebe geholfen hat, wie er Kinder in Schutz nahm, Kranken und Sterbenden half und sie tröstete.



Die Bibel erzählt davon, wie die ersten Christen lebten, wie sie Ostern feierten, wie sie immer mehr wurden und sie sich

langsam in der ganzen Welt verbreiteten. Das alles macht die Bibel zur Heiligen Schrift oder auch zum Wort Gottes, das in den Büchern der Bibel verpackt ist wie ein kostbares Geschenk im Einwickelpapier. Viele Erwachsene haben nie richtig gelernt, in der Bibel zu lesen oder sie zu verstehen. Weil die Bibel so unwahrscheinlich wichtig ist für unseren Glauben und für unser Leben, habe ich mich an die Arbeit gemacht und dieses wunderbare Buch für dich sozusagen in eine neue Sprache gebracht. Nicht die ganze Bibel findest du in dieser Kinderbibel. Aber lies erst mal, oder lass dir vorlesen. Vielleicht kriegst du ja „Appetit“ auf mehr. Und vielleicht hörst du eines Tages, wie Gott aus den alten Geschichten zu dir redet. Jedenfalls wünsche ich dir viel Freude.



Etwas ganz Besonderes gibt es aber noch in dieser Bibel, auf das du dich freuen kannst: Wahrscheinlich hast du ein geliebtes Kuscheltier oder ein Freundschaftsarmband, das dir viel bedeutet. In unserer KleineUndGroßeLeuteBibel gibt es auch ein Kuscheltier mit der Bedeutung eines Freundschaftsarmbands: Ein Schäfchen, das immer wieder auftaucht, aber nicht



immer an derselben Stelle auf der Seite. Du musst es suchen und entdecken, damit Sammy (so heißt das Schäfchen) für dich Begleiter und Freund werden kann durch das ganze Buch hindurch. Es trägt seinen Namen nach dem berühmten Richter und Propheten, der Samuel hieß und vor über 3000 Jahren lebte. Als er ein Junge war, hörte er Gott reden und wurde später zum treuen Wegweiser für ihn. Seine Mutter Hanna hatte ein wunderbares Lied gesungen, als er geboren wurde, ähnlich wie Maria, als Jesus zur Welt kommen sollte. Der Name „Samuel“ bedeutet „von Gott erhört“.

Das Schäfchen Sammy will dich daran erinnern, dass Gott dich erhört. Und es will dich an Weihnachten erinnern: Damals, als Jesus auf die Welt kam, waren die Hirten bei ihren Schafen. Sammy zeigt dir auch: Wie er gehören wir zur großen Herde, zur Kirche, zur Christenheit. Viel Freude beim Lesen und Entdecken, wenn Sammy dich durch diese Bibel begleitet. Fang doch einfach mit der Geschichte „Nächtlicher Ruf“ an! Da lernst du Samuel gleich kennen. Und vielleicht kannst du da ja auch Sammy entdecken ...

PETER SPANGENBERG



Im Zeichen des Regen- bogens

DAS ALTE TESTAMENT

Das bunte Bilderbuch Gottes

Von der Schöpfung

1. Moses 1 und 2 / Genesis 1 und 2

16

Nicht nur Kinder wollen wissen, wie die Welt begann, wie das Leben entstand und wann das Weltall gegründet wurde. Unzählige Forscher saßen und sitzen an den Mikroskopen, vor den Rechnern, über Steinchen vom Mond. Sie sichten und prüfen das Material. Sie kommen auch zu tollen Ergebnissen: Sie können ausrechnen, wie alt die Erde ist, seit wann es Menschen gibt oder wie lange man braucht, wenn man zum Mars fliegen will. Man braucht nur einmal am Meer oder auf einem Berg zu stehen. Staunen muss man über die wunderbaren Kräfte, die das Leben steuern und in Gang halten. In der Schule lernen wir, dass dies die Naturgesetze sind. Das stimmt. Aber wer ist der Naturgesetzgeber?

Auf den ersten beiden Seiten unserer Bibel finden sich zwei herrliche Geschichten von der Schöpfung. Nein, eigentlich sind es keine Geschichten, sondern staunende Worte, fast wie Lieder oder sogar wie eine Liebeserklärung.



Vor mehr als 2500 Jahren haben Eltern von damals ihren Kindern erzählt, woran sie glauben. Denn bei der Schöpfung war ja niemand dabei, keiner konnte etwas aufschreiben, keiner konnte fotografieren oder ein Video drehen. Aber die Menschen hatten schon damals gespürt: Gott hat uns lieb. Also kann auch nur Gott der Schöpfer des Lebens sein. Und diese alten Texte möchte

ich dir jetzt noch einmal neu erzählen.
Gott, der Schöpfer, hat alles Leben in Gang gebracht: Himmel und Erde, einfach alles, was ist und lebt. Zu Anfang sah alles aus wie eine einzige Mondlandschaft.
Aber die Schöpfungskraft Gottes lag in allem verborgen wie ein Samenkorn in der Erde.

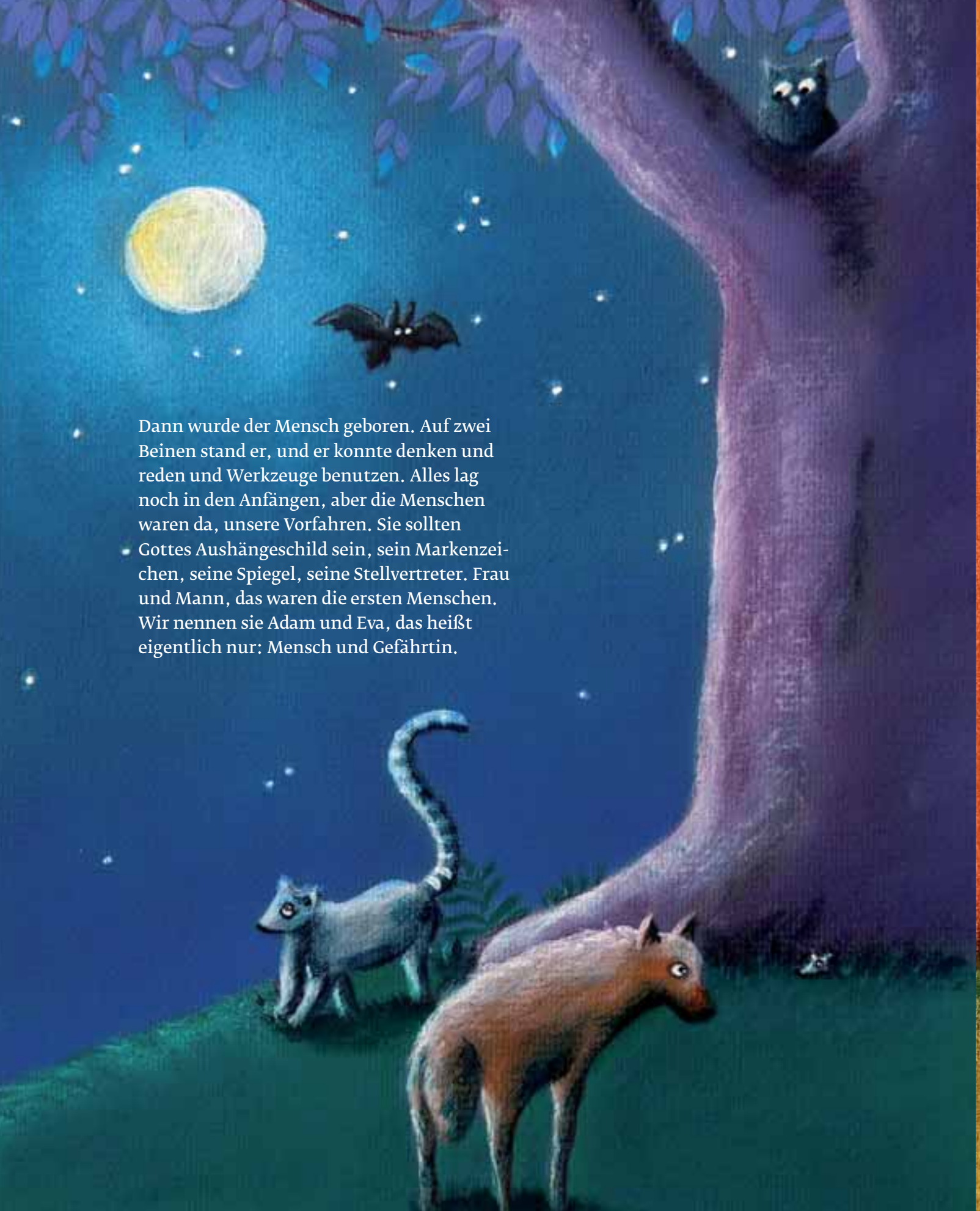


Die erste Entscheidung hieß: Es muss Licht geben; denn ohne Licht gibt es kein Leben. Der Schöpfer freute sich über das Licht, und plötzlich war der Unterschied zur Dunkelheit zu spüren. Wenn wir den hellen Tag erleben oder die dunkle Nacht, dann erinnert uns das an die ersten Schritte zur Schöpfung.
Im zweiten Teil der Entwicklung entstanden die Himmel im Universum, die Luftschichten, und unter ihnen hielten sich riesige Meere durch die Anziehungskraft. Im dritten Schritt wurde unsere Erde zum Festland mit Erdteilen, zwischen denen die Ozeane und Meere liegen.
Bei solchen Sätzen wird mir klar, dass sich die Menschen damals in Gott hineinglaubten, wie man sich in einen Menschen hineinversetzt.
Aber weiter:
Dann befahl Gott, dass die Erde grün werde, Gräser und Kräuter sollten wachsen, große Bäume sollten sich langsam entwickeln, Früchte sollten sie tragen. Wiesen und Wälder wuchsen, die Pflanzen vermehrten sich. Was am Anfang wie eine Mondlandschaft aussah, wurde jetzt zu einem Garten. Ich stelle mir vor, dass Gott sich darüber freute, wie wir uns freuen, wenn es im Garten blüht.

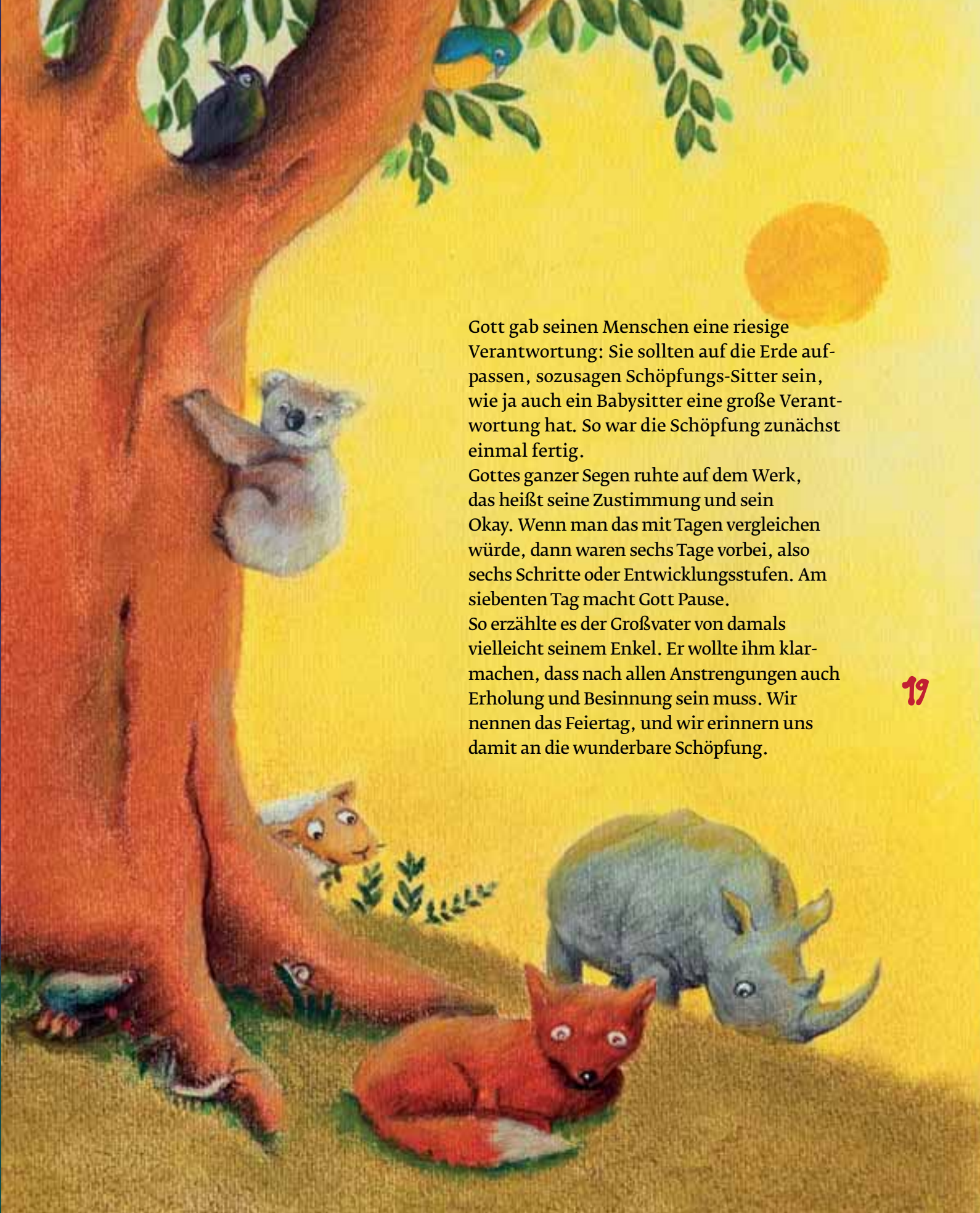
Wie wir im Leben verschiedene Zeiten erleben: Kindheit, Jugend, Erwachsensein, Altwerden, so ließ Gott die Erde sozusagen in sieben heiligen Zeiten entstehen. Seine heiligen Zeiten kann man nicht nach Tagen oder Jahren messen, sondern nach Schöpfungsschritten. Sonne, Mond und Sterne sind die Geschöpfe Gottes. Sie alle haben ihre festen Bahnen und Läufe, und wir stellen sogar unsere Uhren nach ihnen. Inzwischen sind Raumschiffe unterwegs, um dem Schöpfer auf die Spur zu kommen, und wir lernen immer mehr zu staunen über die Weite des Alls und die Ordnung am Himmel und auf der Erde. Schon an den Jahreszeiten lässt sich das erleben: Frühling, Sommer, Herbst und Winter, rund um die Erde immer etwas verschoben, und dennoch sind wir alle Menschen im Sonnensystem.



Dann begann im Auftrag des Schöpfers das Leben der Tiere: In ungezählten Formen kennen wir sie heute im Wasser, auf der Erde und in der Luft. Wale und Mücken, Kröten und Krokodile, Affen und Ameisen, Adler und Elefanten: Gottes bunter Zoo in tausendfachen Arten. Und sie alle bekamen den Auftrag, sich zu vermehren. Wenn wir heute Rebhühner, Hasen, Regenwürmer, Rehe, Hirsche, Eisbären oder Papageien sehen, dann ist das alles das bunte Bilderbuch Gottes. Jede Art bekam ihre eigene Bestimmung und Würde. Gott freute sich darüber, da bin ich sicher; denn über so viele Wunder kann man sich nur freuen.
Das alles dauerte Millionen von Jahren. Aber was sind schon Millionen oder Milliarden an Jahren bei Gott? Winzige Augenblicke. Ja, winzige Augenblicke.



Dann wurde der Mensch geboren. Auf zwei Beinen stand er, und er konnte denken und reden und Werkzeuge benutzen. Alles lag noch in den Anfängen, aber die Menschen waren da, unsere Vorfahren. Sie sollten Gottes Aushängeschild sein, sein Markenzeichen, seine Spiegel, seine Stellvertreter. Frau und Mann, das waren die ersten Menschen. Wir nennen sie Adam und Eva, das heißt eigentlich nur: Mensch und Gefährtin.



Gott gab seinen Menschen eine riesige Verantwortung: Sie sollten auf die Erde aufpassen, sozusagen Schöpfungs-Sitter sein, wie ja auch ein Babysitter eine große Verantwortung hat. So war die Schöpfung zunächst einmal fertig.

Gottes ganzer Segen ruhte auf dem Werk, das heißt seine Zustimmung und sein Okay. Wenn man das mit Tagen vergleichen würde, dann waren sechs Tage vorbei, also sechs Schritte oder Entwicklungsstufen. Am siebenten Tag macht Gott Pause.

So erzählte es der Großvater von damals vielleicht seinem Enkel. Er wollte ihm klar machen, dass nach allen Anstrengungen auch Erholung und Besinnung sein muss. Wir nennen das Feiertag, und wir erinnern uns damit an die wunderbare Schöpfung.

Unsere Bibel erzählt die staunende Geschichte noch einmal ganz anders:

Gott schuf die Erde wie einen Garten. Sträucher und Bäume waren noch gar nicht da. Es hatte noch nicht geregnet. Nur Nebel machte die Erde feucht.

Da wurden die ersten Menschen geboren und standen mitten im Garten. Gott gab ihnen eine Seele, sozusagen eine leuchtende Kerze ins Herz, eine ständige Verbindung zu ihm, und er sagte zu ihnen, sie sollten gut aufpassen auf seinen Garten, auf die Pflanzen und Tiere, wie ein Wildhüter aufpasst oder ein Ranger.



Der Garten entwickelte sich zu einer Pracht von Bäumen und Flüssen, und die Menschen bekamen den Auftrag, für das Leben zu sorgen und dafür, dass der Garten Welt in Ordnung bliebe. Die Menschen bekamen auch die Erlaubnis, sich von den Früchten des Gartens zu ernähren. Aber es gab da einen Lebensbaum. Von dem sollten sie nicht essen. Dieser Baum war sozusagen Gottes Privatbaum.



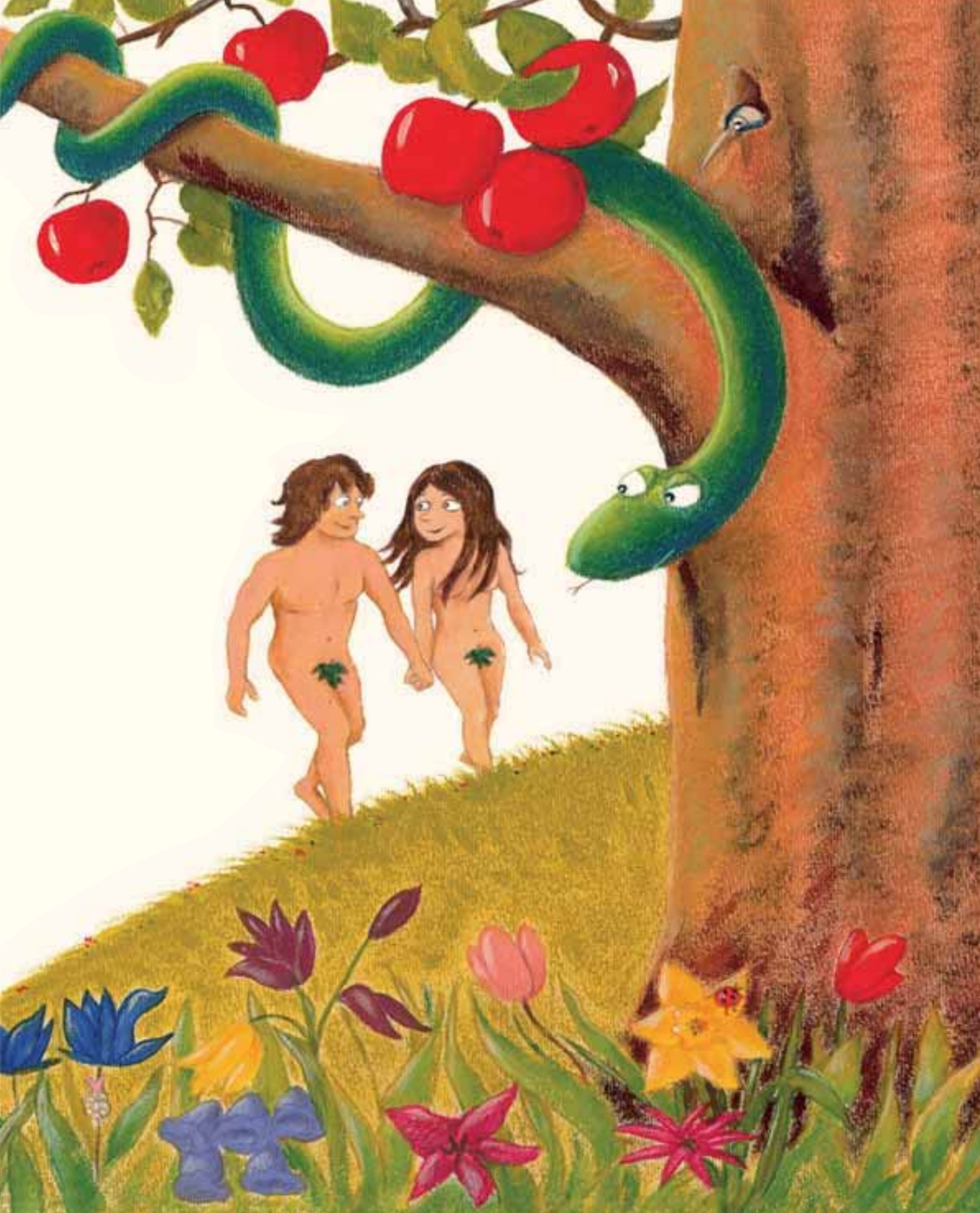
Mann und Frau fühlten sich wohl in der Welt. Gefährten und Gehilfen sollten sie füreinander sein.

Die Menschen bekamen den Auftrag, den Pflanzen und Tieren Namen zu geben. Das taten sie auch, und bis heute tun wir es. Die Welt von damals, diesen Garten nennen wir Paradies, eine Art Schutzraum. Die Menschen dort waren nackt, schämten sich aber nicht und nahmen ihre Aufgabe ernst. Adam und Eva – der Mensch und seine Gefährtin.



Aber da wuchs in den Menschen eine Sehnsucht, die gefährlich war wie eine giftige Schlange. Es war die Sehnsucht, auszuprobieren, wie es wäre, wenn man Gott spielt. Einmal ausprobieren, wie die Wahrheit schmeckt, wie es wäre, wenn man Früchte von Gottes Privatbaum pflückt. „Schlimm kann es doch nicht sein!“ So flüsterte ihnen die Versuchung ins Ohr. „Sterben wird man doch nicht gleich davon.“ Indem sie nach der Frucht griffen, vergriffen sie sich am Gebot Gottes. Schlagartig wurde ihnen klar, dass sie splitternackt waren. Vorher hatte es ihnen nichts ausgemacht. Jetzt aber schämten sie sich. Sie machten sich einen Lendenschurz. Das Paradies war zu Ende.





So erzählten sich die Menschen von damals die alte Geschichte, um sich zu erklären, was der Mensch falsch gemacht hat.
Die Lösung: Die Menschen wollten wissen, was Gott weiß.



Als sie nun begriffen, dass sie einen großen Fehler gemacht hatten, versteckten sie sich. Gott rief: „Wo bist du, mein Mensch?“ Adam sagte: „Ich habe keine Schuld. Meine Frau hat mir dazu geraten.“ So war die große Lüge geboren. Und die Frau sagte: „Man hat mich verführt. Irgendjemand hat mir ins Ohr geflüstert, ich

könnte vom Baum essen.“ Da war die zweite Lüge geboren. Wie Schlangengift war die Bosheit ins Herz der Menschen gedrungen. Gott war sicher unwahrscheinlich böse über solche Ausreden und bestrafte die Menschen. Das Kinderkriegen sollte Schmerzen bereiten, die Konflikte zwischen Mann und Frau würden wachsen, die Arbeit sollte Schweiß kosten, und nach dem Tod sollten die Menschen wieder zu Erde werden. So geschah es am Anfang der Menschheit. Die Menschen verloren ihr Paradies und sind bis heute auf der Suche nach dem guten Garten. Aber es ist, als stünde ein Engel davor, der den Zugang verschließt.



Brudermord aus Eifersucht

Von Kain und Abel

1. Moses 4 / Genesis 4

Adam und Eva, wie wir sie nennen, gründeten eine Familie. Sie bekamen zwei Kinder, zwei Jungs. Der eine hieß Kain, und der andere hieß Abel. Beide lernten einen Beruf: Kain wurde Bauer, Abel wurde Hirte. Beide waren tüchtige junge Männer und machten ihren Eltern Freude. Kains Ländereien waren fruchtbar und brachten gute Ernte. Abels Herden vermehrten sich zu einer stattlichen Zahl an Tieren.

Nun wollten sie Erntedankfest feiern. Alles wurde feierlich vorbereitet. Sie bauten zwei Altäre, schmückten sie mit Blumen; es sollte Braten und frisches Brot geben. Was für eine glückliche Familie!



Feuer wurde gemacht, und sie sangen Lieder und sprachen Gebete.



Da spürte Kain, dass er Gottes Ohr nicht fand. Alles war stumm in ihm, und mit einem Seitenblick auf seinen Bruder musste er feststellen, dass dessen Gesicht glücklich aussah. Da wusste er schlagartig: Abel hatte gute Beziehungen zu Gott. Schreckliche Wut begann in ihm zu kochen, und Eifersucht machte ihn blind. Da war es ihm, als würde Gott fragen: Warum bist du plötzlich so böse, Kain, und warum stehst du da mit gesenktem Kopf? Wer ein gutes Herz hat, kann auch mit erhobenem Haupt mir und den Menschen ins Auge sehen. Aber in dir lauert etwas Schreckliches.



Kain übergang diese innere Stimme und sagte scheinheilig zu seinem Bruder:
„Komm, lass uns etwas spazieren gehen. Es ist ja Erntefest.“

Abel ging gern darauf ein. Als sie weit genug fort waren, nutzte Kain den Augenblick, in dem sein Bruder ihm den Rücken zuwandte, und erschlug ihn mit einer Keule. Der Bruder hatte seinen Bruder ermordet. In seinem Gewissen hörte er die Stimme Gottes: Wo ist dein Bruder, Kain? Der antwortete frech: Wieso? Soll ich denn für meinen erwachsenen Bruder Aufpasser spielen?



Da verhängte Gott ein schweres Schicksal über den Mörder und Lügner. Er sollte künftig kein festes Zuhause mehr haben. Der Mord sollte ihn ein Leben lang verfolgen. Er würde es zu keinem guten Namen mehr bringen.

Da ging Kain in die Fremde, heimatlos und immer auf der Flucht. Jenseits von Eden, sagt die alte Geschichte, also weitab vom Paradies.







Wasser- massen und Regenbogen

Die Geschichte von Noah und der Arche

1. Moses 6–9 / Genesis 6–9

Das weiß jeder: Große Fluten, fürchterliche Überschwemmungen und Sturmfluten, unvorstellbare Regengüsse und vernichtende Wolkenbrüche gibt es seit Menschengedenken überall auf der Welt. Dann wäre die großartige alte Geschichte

aus der Bibel eigentlich nichts Besonderes. Das ist sie auch nicht, wenn man nur an das Wasser denkt. Aber Gott und die Menschen? In all den langen Jahren, seit es Menschen gab, hatte die Bösartigkeit zugenommen. Die Menschen gehorchten Gott nicht.

27





Einer war da ganz anders. Das war Noah, zusammen mit seiner Frau und seinen drei Söhnen. Noah hatte einen tiefen Glauben, er sprach oft mit Gott, sprach mit ihm über alles im Leben, und er war ein aufrichtiger und guter Mensch.

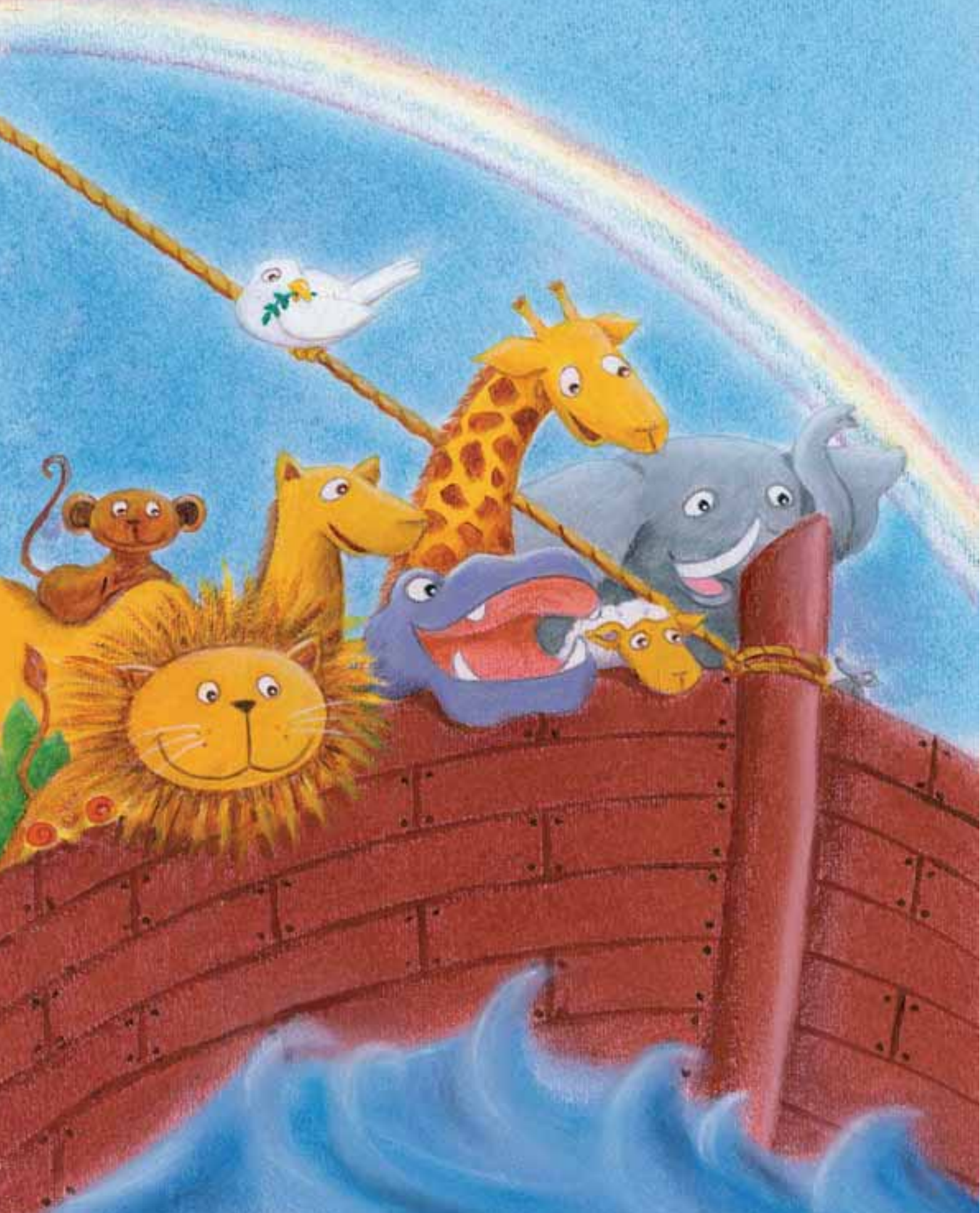


Dann kam der Augenblick, als Noah im Gebet klar wurde, was Gott von ihm wollte: Er sollte ein großes Schiff bauen, einen riesigen Kahn aus Holz. (Die Maße kann man übrigens genau nachlesen.) Noah hat sich sicher gefragt: Was soll ein Mensch mit einem großen Schiff auf trockenem Land? Aber Noah tat es trotzdem, der Schiffsbau wuchs, die anderen Leute lachten über ihn, aber er war gehorsam, und er wusste auch in seinem Innern, wozu das gut war: Eine große Regenzeit würde kommen, und das Land sollte überflutet werden.

Dann verstaute er im fertigen Schiff, das er Arche nannte, viele Nahrungsmittel, viel Futter für Tiere, alles Nötige für seine Familie, und schließlich trieb er die Tiere seiner Gegend paarweise in die Laderäume und an Deck, vom kleinsten bis zum größten, damit das Leben später einmal weitergehen würde. Noah war schon ein uralter Mann, als das alles geschah. Als er schließlich mit seiner Familie auch an Bord war, schlossen sie die Türen und warteten. Plötzlich schien es, als bräche der Himmel auseinander und als hätten sich die beiden großen Flüsse des Landes gegen Mensch und Tier verschworen: Ungeheure Wassermengen brachen herein, hoben die Arche, dass sie wie ein Spielzeugboot auf den Wogen tanzte, und überschwemmten mit vernichtender Gewalt das Land und alle Lebewesen. Die Wassermassen nahmen kein Ende, aber Menschen und Tiere im Schiff waren sicher und geborgen.







Nach Monaten erst legten sich die Stürme, und das Wasser begann langsam zu sinken. Auf einer Hochebene des Gebirges Ararat setzte die Arche behutsam auf. (Übrigens gibt es Forscher, die den Gletscher, also das Eis auf diesem Berg vom Flugzeug aus fotografiert haben und behaupten, die Umrisse des riesigen Holzschiffes im ewigen Eis erkennen zu können.)



Schließlich konnte Noah durch das Fenster die Berge und Hügel sehen. Bald danach entließ Noah einen Raben nach draußen. Mit dem Vogel wollte er prüfen, ob es schon trockene Plätze gäbe. Aber das war noch zu früh.

Wenig später versuchte er es mit einer Taube. Aber sie kam bald zurück, flog ihm auf die Hand, und er nahm sie wieder in die Arche hinein.



Nach einer weiteren Zeit ungeduldigen Wartens schickte er die Taube wieder los. Bald kam sie zurück und trug einen Zweig im Schnabel. Da wusste Noah, dass das Wasser zurückgegangen sein musste.

Nach einer weiteren Wartezeit entließ er wieder eine Taube. Die kehrte nicht zurück, und nun wusste Noah, dass das Land wieder trocken war. Sie öffneten das Dach der Arche, staunten und freuten sich: Die Flut war weg. Da fragte er Gott um Rat, was nun zu tun sei. Noah erkannte, dass es Zeit war, mit Mensch und Tier die Arche zu verlassen, um ein neues Leben zu beginnen. So geschah es.



Als Erstes bauten sie einen Altar, um Gott zu danken. Noah spürte, dass Gott das neue Leben wollte, eine ganz neue Zeit trotz der Bösartigkeit der Menschen.

Solange es unsere Welt gibt, soll es Jahreszeiten geben, Saat und Ernte, Kälte und Wärme, Dunkelheit und Licht. Gott segnete seine Menschen, gab ihnen neue Hoffnung und neuen Mut und setzte den Regenbogen an den Himmel in bunten Farben. Der sollte ein Erinnerungszeichen sein für Vergangenheit und Zukunft, für Gottes Liebe, ein Zeichen des Friedens.